

der Pustertaler Schützen mitgemacht und war dann nach der ersten Befreiung Tirols mit den jubelnden Siegern wieder glücklich im Elternhaus angelangt. Dort befand sich noch immer der bayerische Hauptmann Ulrich von Hohenberg als Gefangener unter der Obhut des Knechtes Schröpfel.

Nachdem dann das Vaterland von der fremden Herrschaft befreit worden, waren in die Brust der siegreichen Tiroler auch wieder mildere Gefühle eingekehrt, und namentlich das brave Gemüt des Anton Wallner konnte nicht lange dem tapferen Fremden zürnen. Es war deshalb seiner Tochter Elise nicht allzuschwer geworden, den Vater für ihre Pläne günstig zu stimmen, und schon am dritten Tag nach ihrer Rückkehr hatte die folgende finstere Nacht dazu gedient, den Hauptmann, der nicht wußte, wie ihm geschah, und sich gegen seine Befreierin in den gerührtesten Dankesagungen erschöpfte, unter Schröpfels Führung über die nahe Grenze nach Bayern zu schaffen, wohin ihm später Elza von Hohenberg als sein treues Weib nachfolgte. Von München aus, wo sie mit ihrem Gemahl wohnte, schrieb sie zuweilen voll inniger Zärtlichkeit an ihre geliebte Freundin Elise.

Auch heute war in der Abendstunde wieder ein solcher Brief angelangt und Elise eifrig beschäftigt, ihn zu lesen, während ihre Mutter ihr gegenüber bei der Lampe saß und an einer Näherei arbeitete, als ein Geräusch draußen vor dem Fenster die Frauen erschreckte.

Elise fuhr empor. „Was war das, Mutter?“ flüsterte sie, „hat's da nit an die Fensterladen geklopft?“

„Still, still,“ entgegnete die Mutter leise, „laß uns hören!“

Mit angehaltenem Atem horchten sie, ja, es war keine Täuschung, da klopfte es zum zweitenmal, und eine Männerstimme flüsterte: „Frau, seid Ihr drin? Macht auf!“